

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Neue Zeitung für das Großherzogthum Oldenburg.
1887-1890
1889**

22.6.1889 (No. 341)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-980571](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-980571)

Politische Tageschau.

— **Der falsche Paragraph.** Wir haben bereits in voriger Nummer erwähnt, daß die Juristen „da oben“ gleich dem Jupiter in „Orpheus in der Unterwelt“ bei den Anforderungen an die Schweiz „einen falschen Paragraph“ erwirkt haben. — Das hat auch die Schweiz nachgewiesen, denn wenn die §§ 2 und 3 des Niederlassungsgesetzes sich auf alle nach der Schweiz kommenden „Flüchtlinge“ beziehen würden, dann würden weder deposedirte Monarchen, noch abgesetzte Bischöfe, noch Majestäts- und Bismarck-Beleidiger und anderes politische Malefizanten, hinter welchen die Herren Wohlgefühls und andere der hl. Germaniaband angehörende Mit- und Ehrenmitglieder her sind, in der Schweiz Aufnahme finden, denn die nehmen sich gar keine Zeit, vorher Pässe nach der Schweiz zu nehmen. — Die „Basler Nachrichten“ schreiben: Man hatte von Berlin aus erklärt, daß wenn die Schweiz mit Bezug auf den Fall Wohlgefühls und auf Art. 2 des Niederlassungsvertrages nicht nachgebe, die Garantemächte eingeladen werden sollen, eine Untersuchung darüber zu eröffnen, ob die Neutralität der Schweiz, welche angeblich von ihr selbst durch ihr Verhalten gegen die anderen Staaten in Frage gestellt würde, noch ferner garantiert werden könne. Der Bundesrath setzte nun in seiner Antwort in eingehender Weise auseinander, daß die Neutralitätsfrage mit derjenigen der Fremdenpolizei, dem deutsch-schweizerischen Niederlassungsvertrage und dem Wohlgefühls-Handel durchaus nichts gemein habe und damit nicht in Zusammenhang gebracht werden könne. Zugleich erklärt der Bundesrath, daß die Schweiz bereit sei, ihre Neutralität mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln aufrecht zu erhalten und stets die ihr diesbezüglich obliegenden Pflichten nach allen Seiten hin in Zukunft wie bisher getreu zu erfüllen. — Das leuchtet allerdings einem Nichtjuristen ein, daß ein Niederlassungsvertrag und die Ueberwachung der Fremden ein Unterschied ist. — Der ungeschickte deutsche Polizeikommissar war ein Fremder und hat sich durch die Zuschrift an Luz in Basel: „Wählen Sie nur lustig drauf los“, verdächtig gemacht, Lockspitzerei zu treiben, dies ist in der Schweiz ebenso, wie in Deutschland: die fremden Lockspitzeln sind strafbar und ein solches verdächtiges Individuum hat die Schweiz das Recht, zur Rechenschaft zu ziehen.

— Der konservative „Reichsbote“ bringt über die Angelegenheit Wohlgefühls und die offiziöse Presse folgende zutreffende Bemerkungen:

„Der Fall Wohlgefühls scheint nun erfreulicher Weise beigelegt zu sein; man muß aber auch bei dieser Gelegenheit den Wunsch aussprechen, daß die Regierung der offiziösen Pressegesellschaft besser auf die Finger sehen möchte. Der Schaden, den diese Gesellschaft anrichtet, ist ganz unerträglich; denn wenn man bedenkt, welchen Lärm sie Anfangs über den Fall Wohlgefühls machte, wie sie über die Schweiz mit Schimpfworten herfiel und sieht jetzt, wie dieser Fall zurückgestellt wird, so gewinnt man den Eindruck, als hätte die deutsche Regierung in diesem Falle eine harte Niederlage erlitten. Das ist sicherlich nicht der Fall; denn unsere Regierung hat die Sache jedenfalls anders behandelt als diese Presse; aber jenen üblen Eindruck ruft es doch hervor, wenn man die früheren Lärmartikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ mit ihrer gestrigen trockenen Notiz vergleicht. So wird durch solch chauvinistisches Poltern nicht bloß das Ansehen unserer Regierung geschädigt, sondern es wird uns auch die Sympathie der gutgesinnten internationalen öffentlichen Meinung entfremdet, und das sollte man doch nicht vergessen, daß es für eine Nation von großer Bedeutung ist, ob sie bei anderen Nationen beliebt ist, und man gern mit ihr verkehrt oder nicht. Das ist im Frieden für den Verkehr wichtig, ganz besonders wichtig ist es aber auch im Hinblick auf kriegerische Konflikte. Die öffentliche Meinung ist auch eine Macht. Wir Deutsche müssen unser nationales Selbstbewußtsein, den berechtigten Stolz, ein Deutscher zu sein, pflegen; aber deshalb brauchen wir doch nicht grob und unhöflich gegen Andere zu werden.“

Das Treiben der offiziösen Presse wird jetzt selbst der „Nationalzeitung“ zu arg. Dieselbe schreibt, daß die Beunruhigung des gesamten

Wirtschaftslebens die Forderung rechtfertigt, daß seitens der Regierung dem System der periodischen Alarmierung ein Ende gemacht werde. Allerdings vollzieht sich bereits seit einiger Zeit eine gewisse Selbsthilfe dagegen, indem man verhältnismäßig unempfindlich wider derartige Press-Campagnen wird; aber durchgreifend kann diese Remedur nicht sein und es ist wohl auch nicht wünschenswerth, daß man sich gewöhnt, den Kundgebungen, welche mit dem Anspruch auftreten, die Ansicht der Regierung zu enthalten, den Glauben zu versetzen. Dies wird aber immer stärker der Fall sein, wenn der Arnachismus unseres offiziösen Pressdienstes nicht ein Ende gemacht wird; und nur dadurch kann auch verhütet werden, daß Freibeuter in der Uniform desselben ihr Wesen treiben. Diese Sprache ist doch „Deutsch.“ — Die nationalliberale Winkelpresse wird darum nicht den Muth haben, diese Philippika ihrer „Mutterpresse“ zu reproduzieren.

— Es wurde jüngst darauf hingewiesen, daß einseitige Vorstellungen seitens der „heiligen Allianz“ reaktionären Angebots (Rußland, Oesterreich, Deutschland), die Schweiz in ihrer europäischen Stellung nicht erschüttern können. — Diese Stellung ist durch den Pariser Frieden genau präcisirt: Am Tage des zweiten Pariser Friedens, am 20. November 1815, haben die Vertreter der fünf Großmächte das Aktenstück unterschrieben, welches der Schweiz ihre heutige Stellung gab. Der entscheidende Passus desselben lautet: „Die Mächte, welche die Wiener Erklärung vom 20. März unterzeichneten, erkennen feierlich und bestimmen durch den gegenwärtigen Vertrag die immerwährende Neutralität der Schweiz an und verbürgen ihr die Unverletzlichkeit ihres Gebietes.“ Im weiteren Verlaufe wird die Neutralität der nördlichen Theile Savoyens festgesetzt, und dann heißt es: „Die Mächte, welche die Erklärung vom 20. März unterzeichneten, thun durch den gegenwärtigen Vertrag in der unzweifelhaftesten Weise kund und zu wissen, daß die Neutralität und Unverletzlichkeit der Schweiz, ebenso wie ihre Unabhängigkeit von jedem fremden Einflusse den wahren Interessen der europäischen Politik entsprechen.“ Die nämlichen Grundsätze waren übrigens vorher im Artikel VI. des ersten Pariser Friedensvertrages vom 30. Mai 1814 ausgesprochen, in der erwähnten, der Wiener Schlussakte beigefügten „Erklärung“ vom 20. März 1815 nur wiederholt und von der Schweiz durch die Annahmsakte vom 27. Mai, worin sie den Großmächten ihren Dank ausdrückte, sowie durch ihre Unterzeichnung der Schlussakte am 12. August 1815 anerkannt worden.

— Was wir in unserer letzter Nummer von der Schaukelpolitik der offiziösen Presse und den zwei Eifen von Bismarck gesagt, trifft genau zu. — Die „Post“, berühmt, oder vielmehr berüchtigt, durch ihren einseitigen „Krieg in Sicht-Artikel“, läßt neuerdings drei Artikel gegen Rußland los: Einen wegen dem bekannten Toast, in welchem sie den Ehrgeiz des Fürsten von Montenegro geißelt und meint, daß derselbe vom Czar und den Pan-Slawisten als Präbendent des Großserbenreiches in Aussicht genommen werde; 2. gegen die Konversion der finnischen Eisenbahn-Anleihen; und 3. gegen die russischen Papiere überhaupt. Wir werden nicht fehlgehen, wenn nach einer allensälligen Entrevue zwischen dem deutschen Kaiser und dem Czar die russischen Werthe wieder anempfohlen werden. — In der russisch-deutschen Politik ist jedenfalls für die Deutschen das beste Prinzip: „Die Ohren zu gegen das Geschrei der Offiziösen!“ und die „Taschen zu!“ gegen die russischen Papiere.

In Brüssel nimmt die Lockspitzel-Affaire für die Regierung eine unangenehme Wendung, indem die Minister in der Kammer sharply interpellirt werden und sich nur mit absolutem Leugnen heraus zu helfen wissen. — Bei uns ist es bekanntlich die preussische Regierung, welche seit anno Buttammer das Lockspitzelwesen mit besonderer Vorliebe treibt. — Die Fälle Ehrenberg, Thring-Mahlow sind keine Ehrensäulen für die Aera Buttammer. Wenn wir eine unabhängiger Presse hätten, und nicht eine in national-chauvinistischer Einseitigkeit verbohrt Mamelukenpresse, so würde der Fall Wohlgefühls in anderer Weise von der deutschen Presse behandelt worden sein und dadurch Deutschland von dem Verdacht frei, als ob es einem ungeschickten Polizeikommissar, der seine

Lockspitzel instruirte: „Wählen Sie nur lustig drauf los“ beistehen würde.

— Gegen die freisinnige Partei verweigert sich die „Staatsbürgerzeitung“ aus Anlaß der Artikel der „Nation“ des Herrn Barth über das soziale Königthum und des Herrn Munkel zu folgender Kraftäußerung: „Schon beginnt es zu tagen und hier und da schüttelt der deutsche Rede die Faust und greift nach dem entwendeten Schwerte. Nicht lange wird es währen, und die Wunden, die ihm Tücke und Hinterlist geschlagen, werden wieder heilen; dann aber wird er den hinterlistigen Feind zu Boden schlagen und das Schwert wird wieder glänzen in seiner Hand, gereinigt von dem Gift der Lüge!“ — Was wohl die gouvernementale Presse sagen würde, wenn in einem der sozialistischen Blätter vom „Schütteln der Faust“, vom „Greifen zum Schwert“ und vom „Zuboden schlagen des Feindes“ die Rede wäre?

— Ueber einen Ueberfall Wiszmans, den Buschiri mit großer Uebermacht unerwartet angegriffen habe, waren am Donnerstag in Berlin verschiedentlich Gerüchte verbreitet. Erst nach stundenlangem Kämpfen sei es Wiszmans gelungen, die Aufständischen zurückzuwerfen. Am nächsten Tage habe er dieselben alsdann vollständig geschlagen. — Eine Bestätigung haben aber diese Gerüchte bisher nicht gefunden.

— Die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft hat beantragt, ihre Korporationsrechte, welche sich bis jetzt nach den Bestimmungen des preussischen Landrechts regeln, nach dem neuerlich ergangenen Reichsgesetz, betreffend die Rechtsverhältnisse in den deutschen Schutzgebieten zu regeln und desfallige Statutenänderungen zu gestatten. Die Aenderung hat, soweit sich ersehen läßt, lediglich eine formale Bedeutung.

Die deutsch-französischen Beziehungen sind, wie der „Hamb. Korresp.“ aus diplomatischer Quelle erfährt, unter den derzeitigen Machthabern der französischen Republik bessere, als unter irgend einer Regierung Frankreichs.

Aus dem Reich.

— Ueber die Reise des Kaisers nach den Reichslanden war noch vorgestern gemeldet worden, daß der Kaiser Straßburg auf einige Tage besuchen werde, Meß aber nicht. Nach letzten Depeschen ist nun die Reise nach Straßburg auch wieder aufgegeben.

— Der Kaiser wird, wie endgiltig aus London gemeldet wird, begleitet von einem Geschwader, auf der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ am Sonntag, den 3. August, Nachmittags von Wilhelmshaven in Spithead eintreffen. Der Prinz von Wales wird den Kaiser auf der königlichen Yacht „Osborne“ bei der Insel Wight bewillkommen. Der Kaiser wird im Schlosse Osborne absteigen.

Berlin, 19. Juni. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen Plan zur Ausführung der Untersuchung über die von den westfälischen Bergleuten erhobenen Beschwerden, wie er in einer Verhandlung zu Dortmund zwischen den Regierungspräsidenten und dem Berghauptmann vereinbart worden ist.

Berlin, 20. Juni. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Kabinettsordre vom 17. Juni an den kommandirenden General des 7. Armeekorps von Albedyll. Der Kaiser spricht Dank und Anerkennung dafür aus, daß der General bei der jetzt im Wesentlichen zum Abschluß gekommenen Auslandsbewegung im westfälischen Kohlenrevier in besonnener Klugheit die Verhältnisse durchweg richtig beurtheilt und durch entschlossene Thatkraft, wie weise Umsicht zur Ueberwindung nicht gewöhnlicher Schwierigkeiten einer ernstlichen Lage entscheidend beigetragen habe.

Dresden, 18. Juni. Der Kaiser wohnte heute Abend mit dem Könige und der Königin und allen hier anwesenden Fürstlichkeiten der Wiederholung des Armeefestes bei. Um 10 Uhr 45 Min. trat der Kaiser die Rückreise nach Berlin an. Die Mitglieder des königlichen Hauses und die hier weilenden Fürstlichkeiten, sowie die Spitzen der Militär- und Civil-Behörden waren zur Verabschiedung auf dem Bahnhofe anwesend.

Dresden, 19. Juni. Der Guldigungsfestzug begann Vormittags 10 Uhr und durchzog, aufs Lebhafteste begrüßt, die Hauptstraßen der Alt- und Neustadt.

Hierzu zwei Beilagen.

Der Zug, der 12 000 Theilnehmer, 63 Festwagen und 840 Berittene zählte, bot ein großartiges, überraschendes Bild der Vergangenheit und Gegenwart Sachsens, und bildete den Glanzpunkt des ganzen Festes. Er dauerte 2 Stunden. Der Zubrang der Bevölkerung war sehr groß.

Stuttgart, 18. Juni. Den neuesten Dispositionen zufolge trifft der Kaiser am 25. ds., Vormittags 9 Uhr, hier ein; auf dem Bahnhofe findet feierlicher Empfang statt, woran auch die Tags zuvor schon eingetroffenen fürstlichen Gäste theilnehmen. Der König von Sachsen kommt ebenfalls am 25. d. früh. Wie das „N. Tzgl.“ erfährt, wird der Kaiser am 26. noch hierbleiben und wahrscheinlich das Gartenfest des Königs im Park Rosenstein besuchen; die Abreise nach Sigmaringen erfolge alsdann Abends nach diesem Feste.

Stuttgart, 20. Juni. Das heute erschienene offizielle Verzeichniß nennt folgende fürstliche Gäste zur „Jubiläumfeier“: Der deutsche Kaiser, der König von Sachsen, die Großherzöge von Baden und Hessen, ein russischer Großfürst, ein Erzherzog von Oesterreich, Prinz Ludwig von Bayern, der Erbprinz von Weimar, der Herzog Nikolaus von Württemberg, der Herzog von Teck, Prinz Peter von Oldenburg, der Erbprinz von Neuf, der Erbprinz von Waldeck-Pyrmont, Prinz Friedrich von Schaumburg Lippe.

Hamburg, 20. Juni. Ein interessanter Strife bedrohte gestern die Hamburger „Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.“ Die Aussteller der am 1. Juli zu eröffnenden Handelsabtheilung, aus den ersten hiesigen Firmen bestehend, erklärten gestern in einer Zusammenkunft, die Bedingungen des Comité's seien durchaus unannehmbar. Es wurde beschlossen, daß, falls das Comité die von den Ausstellern vorgelegte Bedingung ablehne, Alle auf die Besichtigung der Ausstellung verzichten.

Köln, 18. Juni. Bei der Reichstagsersatzwahl in Crefeld wurde Rechtsanwalt Carl Bachem-Köln (Centr.) mit etwa 4940 St. gewählt; Grillenberger (Soz.) erhielt etwa 1450 St.

Karlsruhe, 19. Juni. In einer zahlreich besuchten Versammlung der Arbeiterpartei wurde Redakteur Adolf Geck (Offenburg) als Kandidat für den 10. Reichstagsbezirk Karlsruhe und zum Delegirten für den Pariser Sozialisten-Kongreß erwählt.

Ausland.

In Oesterreich macht ein beherzigenswerther Erlaß des Landgerichtspräsidenten Waser in Graz bezüglich der Stellung der richterlichen Beamten zur Politik einiges Aufsehen. Der Erlaß hält es für unvereinbar mit der Würde und Unabhängigkeit des Richterstandes, daß die Richter, wie es leider oft geschieht, als politische Agitatoren besonders in dem Nationalitätenstreit auftreten. Der Erlaß bringt einen früheren Erlaß aus dem Jahre 1879 in Erinnerung, welcher diesen Gedanken weiter ausführt und das Auftreten der Richter als politische Agitatoren geradezu verbietet. In dem Erlasse heißt es: In jedem konstitutionellen Staate soll der Richterstand der Felsen sein, an dem sich die Wogen politischer Parteikämpfe brechen; er soll über den Parteien stehen und durch seine objektive und neutrale Haltung keinen Zweifel darüber aufkommen lassen, daß vor den Organen des Gesetzes alle Parteien gleiches Recht erlangen und vom Gerichte nur der ausgleichenden Gerechtigkeit Ausdruck gegeben werde.

Italien, Rom, 19. Juni. Wie ich erfahre, haben sich die Könige von Italien und Belgien, sowie der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika angeboten zur Vermittelung in der Wohlgemuth-Affaire.

— 20. Juni. Crispi theilte in der Kammer auf die Anfrage über die Vorgänge in Chaumont mit, viele italienischen Arbeiter wünschen nach Italien zurückzukehren, da ihre Lage unerträglich geworden sei. Weber die italienische noch die französische Regierung seien im Stande, neuen Feindseligkeiten vorzubeugen, deren alleinige Veranlassung die Eifersucht der französischen Arbeiter sei auf die wegen ihrer Anspruchslosigkeit bevorzugten italienischen Arbeiter. Da Frankreich mit seinen Gesetzen keine Garantien gegen die Wiederkehr solcher Vorgänge geben kann, so sei es wahrscheinlich, daß zahlreiche Arbeiter nach Hause zurückkehren werden. Es sei beklagenswerth, daß solche Ereignisse trotz aller Theorien der Humanität während der Jubelfeier der großen Revolution vorkämen. Auf eine andere Anfrage bemerkte Crispi, die Regierung sei bestrebt, den lateinischen Münzbund zu verlängern; er glaube aber nicht, daß es möglich sei, England zum Eintritt zu veranlassen. Er werde sich jedenfalls in diesem Sinne bemühen.

Schweiz, Bern, 19. Juni. Der Bundesrath beschloß soeben in der Bundesversammlung zu beantragen für die Infanterie (Auszug und Landwehr), die Kavallerie (Auszug), Art und Genie (Auszug) neue Handfeuerwaffen nach dem Kleinkalibrigen System Schmid (Modell 1880 Repeatinggewehr) mit entsprechender Munition in kürzester Frist einzuführen. Der Bundesrath verlangt die Ermächtigung für die vorläufige Beschaffung von 150 000 Gewehren eine Anleihe von 16 Mill. aufzunehmen.

— 20. Juni. Die heute eingebrachte Interpellation Kuenzli und Genossen lautet: „Die Unterzeichneten wünschen den Bundesrath darüber zu interpellieren, ob er gegenwärtig in der Lage sei, über die zwischen der Schweiz und anderen Ländern entstandenen Schwierigkeiten Mittheilung zu machen.“ Die Behandlung der Interpellation erfolgt morgen.

Brüssel, 18. Juni. In der Deputirtenkammer stellt Janjon eine Interpellation betr. den Sozialistenprozeß in Mons und führt aus, das Ministerium müsse sich der Majorität entweder unterwerfen oder abdanken, das öffentliche Gewissen habe gesprochen, er glaube nicht an das Wort des Ministers Bernaert. Janjon giebt eine historische Darstellung der Komplot-Angelegenheit und behauptet, das Ministerium kannte die Antriebe der Agentis provocateurs. Der Ministerpräsident Bernaert erklärt, Janjon glaube, daß allein die Thatsache seiner Wahl ihm das Recht gebe, die Entlassung des Ministeriums zu verlangen; dasselbe habe niemals die Absicht gehabt und würde auch seine Entlassung nicht geben. Bernaert erklärte weiter, der König allein habe das Recht, die Kammern aufzulösen und Janjon sei von dem Könige nicht damit betraut worden. Der Ministerpräsident stellte sodann auf das Entschiedenste in Abrede, von der Thätigkeit der Agentis provocateurs Kenntniß gehabt zu haben. Hiernach folgte lebhafter Wortwechsel unter den Deputirten; mehrere derselben wurden zur Ordnung gerufen, schließlich hob der Präsident der Kammer angesichts der herrschenden Erregung die Sitzung auf. Die Straßen bei dem Kammergebäude waren von der Polizei gesperrt; in den angrenzenden Straßen hatte sich eine große Menschenmenge sammelt.

Belgrad, 18. Juni. Der Correspondent der „Frkf. Ztg.“ schreibt aus Belgrad: Trozdem die Nachricht von einer Militärkonvention offiziell dementirt wird, versichere ich auf's positivste, daß die Regierung die Proposition des russischen Gesandten Persiani erst dann ablehnte, als der österreichische Gesandte Hegemüller im Namens des Wiener Kabinetts kategorisch diesbezüglich am Samstag eine Erklärung verlangte. — Der heutige Ministerrath beschloß, die beabsichtigte Reise des Königs Alexanders nach Paris vollkommen aufzugeben, angeblich wegen dynastischer Bedenken.

— Der serbische Metropolit Michael hat ein Hirten schreiben erlassen, in welchem er als der kanonisch legale Metropolit alle von seinem Vorgänger vollzogenen Ernennungen, überhaupt alle während der letzten Jahre in der Verwaltung und im kirchlichen Leben vorgenommenen Handlungen als rechtsverbindlich anerkennt. Hierdurch ist die Befürchtung, daß Michael die Ehescheidung des Königspaares für ungültig erklären werde, widerlegt.

Rußland. Bei der wichtigen Rolle, welche die Polen bei einem etwaigen Zusammenstoß zwischen Rußland und der mitteleuropäischen Friedensliga spielen werden, ist die kürzlich in Petersburg erfolgte Ankunft des Marquis Sigismund Wielopolsky, Sohn des bekannten „Diktators von Polen“ während der Insurrektion von 1863, nicht ohne politische Bedeutung. Man will in eingeweihten polnischen und russischen Kreisen wissen, daß der Marquis im Auftrage des in Paris bestehenden polnischen Aktionskomitees nach Petersburg gekommen sei, um der russischen Regierung behufs Schließung eines „ewigen Friedens“ ehrlich die Hand zu bieten. Es giebt in Petersburg viele sehr hochgestellte Persönlichkeiten, welche die von Seiten der Vertreter der polnischen Nation Rußland zur Versöhnung dargereichte Hand nicht ohne Weiteres zurückweisen möchten.

Aus dem Großherzogthum.

Oldenburg, den 21. Juni.

—* Am 19. d. M. beschloß das Comité des Vereins zur Errichtung eines Waisenhauses für das Herzogthum Oldenburg im Garten und in den Sälen des „Schützenhofs“ am 14. Juli d. J. ein Sommerfest, zum Besten der guten Sache, zu veranstalten. Nach dem vorläufig entworfenen Programm dürften bei günstiger Witterung sehr genussreiche Unterhaltung erwartet werden. — Die aus 30 begabten Musikern bestehende Kapelle des Herrn Musikdirektor Schmidt wird bis ca. 11 Uhr Abends ein „großes Gartenconcert“ liefern, bei beginnender Dunkelheit glänzende Illumination des Gartens. Kinderbelustigungen, Aufsteigen von Luftballons, Schieß-, Schau-, Verkaufs- resp. Verloosungsbuden, sowie verschiedene schon in Vorbereitung befindliche Ueberraschungen werden für Abwechslung in der Unterhaltung des Publikums sorgen und wird ein „großes Brillantfeuerwerk“ das Fest im Freien beschließen, um in den beiden Tanzsälen ers weiter fortzusetzen. Für die Verloosung werden gern noch kleine, zu Gewinnen sich eignende Geschenke angenommen und sind die Comitémitglieder zur Entgegennahme solcher Gaben gern bereit. — Das Comité der Waisenhause-Stiftung besteht aus den Herren: Bargmann Amtsrichter, Veck Fabrikant, Weiken Speditur, Blensdorf Kürschner, Böhme Th. Kaufmann, Büsing August Brauereibesitzer, Doodt Gastwirth, Dr. Glück Landrabbiner, Kleine Ed. Kaufmann, Müller Handschuhmacher, Otto Hofstod z. D., Dvie Deconom, Schick L. Hand-

schuhmacher, Sieffen G. Handlungsgehilfe, Töbelmann Baugewerksmeister, Willers Aug. Geschäftsführer des Landwirthsch. Consumvereins.

—g Preis- und Konkurrenz-Regelschießen. Am 7., 8. und 9. Juli soll im Oldenburger Schützenhof ein Preis- und Konkurrenz-Regelschießen abgehalten werden, zu welchem nicht nur an die Liebhaber dieses Sports von hier und der Umgegend, sondern auch Einladungen nach Bremerhaven, Ostfriesland und ganz Oldenburg ergehen werden. Mit Rücksicht auf die baldigen Hitzeferien wurde insbesondere auch auf die Lehrer reflektirt, die sich diesem angenehmen Sport in großer Anzahl widmen u. der Anfang des Monats Juli gewählt. — Es werden 6—8 Bahnen, je nach der in Aussicht gestellten Betheiligung, errichtet werden, wovon 1 Hauptprämiensbahn mit 3 M. Einlag, zu welcher die Loose schon vor Beginn des Preisregelschießens gelöst werden müssen, da am Tage der Eröffnung keine mehr ausgefolgt werden; die Theilnehmer an denselben haben 8 Wurf, welche sie auf einmal oder in 2 Touren abmachen können. — Die übrigen Bahnen sind dem Konkurrenzregeln gewidmet, welche bei einer Einlage von 1 M. bei 4 Wurf für den besten Regler einen Geldgewinn abwerfen; eine Bahn unter ähnlichen Bedingungen soll mit 50 Pf. Einlage eröffnet werden. — Das Preisregelschießen dauert 3 Tage, je von 4 Uhr bis 1/2 Uhr Abends und dürfte die Betheiligung voraussichtlich eine sehr starke werden.

o— Der Kassenbote der Spar- u. Leihbank Brunken, wurde vor einigen Tagen, abends, gegen 9 1/2 Uhr bei einem Spaziergange auf der Herbartstraße plötzlich von zwei jüngeren, von der Arbeit heimkehrenden Arbeitern angefallen und ohne alle Veranlassung mit Messerstichen im Gesicht und am Kopf verwundet. Dem Angegriffenen gelang es, den Messerhelden ihre Ehessel zu entreißen. Hossentlich gelingt es der Polizei, die rohen Burschen dem Gerichte zur Bestrafung zuzuführen.

— Vorigen Montag wurde auf der Nadorferstraße das etwa 3jährige Söhnchen des Oberwächters H. von einem Wagen überfahren. Die Räder gingen dem Kinde über die Brust; doch sollen die Verletzungen nicht so gefährlich sein, als man anfangs glaubte.

× Am Vorgestern fing der Kirchendiener B. in der Nähe des Stau's einen ca. 7 Pfd. schweren Hest, desgleichen am Sonntag Morgen einen solchen von zwei Pfund.

—z Freitag Morgen gegen 10 Uhr wurden 2 Burschen im Alter von 18—19 Jahren vom Bahnhofe geschlossen nach dem Landgericht hier selbst abgeführt.

× Mehrere gefährliche Unglücksfälle passirten bei der vorgestern auf der Kosorshöhe durch Herrn General-Lieutenant v. Lettow abgehaltenen Besichtigung des Drag.-Regts. So trug ein Lieutenant der 2. Eskadr. infolge eines Sturzes mit dem Pferde erhebliche Verletzungen im Gesicht davon, desgleichen brach ein Dragoner den rechten Arm und zog sich verschiedene kleinere Verletzungen zu.

× Oerenburg, 21. Juni. Ein Racheakt sondergleichen wurde am Montag Morgen gegen 1—2 Uhr an dem vom hies. Schützenfest heimkehrenden Briefträger K. von hier in der Ulmenstraße verübt. Derselbe, welcher auf dem Festplatz mit drei Personen in einen Wortwechsel gerathen war, wurde in der genannten Straße plötzlich von drei Personen überfallen und ihm mit Messern und stumpfen Eiseninstrumenten mehrere sehr gefährliche Wunden am Kopf beigebracht, worauf die Uebelthäter die Flucht ergriffen. Letztere scheinen nach den Aussagen des Ueberfallenen mit den auf dem Festplatz in Streit gerathenen Personen identisch zu sein. Die Sache ist bereits zur Anzeige gebracht worden und hofft man baldigst die Thäter zu ermitteln.

Strafkammerverhandlung vom 19. Juni 1889.

1. Der Dienstknecht G. K. Klusmann zu Zaderhollenhagen und der Dienstknecht Hermann Friedrich Kollmann aus Schweiburg, jetzt zu Zaderaufendeich, hatten eine solche Freude an den Osterfeuern, daß sie nicht nur gewöhnliche Brennmaterialien benötigten, sondern auch eine dem Landmann Bartels gehörige mit Stroh gedeckte Hütte in Brand steckten, welche allerdings ein prächtiges Osterfeuer abgab und worüber sie sich kö niglich freuten; aber ihre Freude sollte nicht allzulange dauern; denn sie wurden wegen Brandstiftung angeklagt. — Doch beurtheilte das Gericht die Sache sehr milde und erhielt der 16jährige Karl Klusmann 8 Tage, Kollmann aber nur 3 Tage Gefängniß.

2. Der Dienstknecht Wilhelm Janßen aus Zedel, welcher sich zweimal in den ihm bekannten Bauernhof des Landmann Guchting in Vochhorn einschlich und dem Dienstknecht Martens, welcher im Pferdestall schlief, Kleider und Effekten im Werthe von 64 M. stahl, wurde zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr 1 Monat verurtheilt.

Zwischenbahn. 17. Juni. Ein schrecklicher Unfall ereignete sich heute Nachmittag auf dem hies. Torfwerk des Herrn Droste. Durch einen unglücklichen Zufall plagte nämlich eine der mit siedend heißem Wasser gefüllten Röhren und traf das herausspritzende mit Schlamm untermischte kochende Wasser den Arbeiter Köhler in beide Augen. Die furchtbare Schmerzen, welche der Unglückliche auszustehen hatte, kann sich jeder vorstellen; der Arzt soll indeß Hoffnung auf Erhaltung des Augensichts haben. — Wie hier gerüchtweise verlautet, will nächstens das Oldenburger Dragoner-Regiment im Zwischenbahner See Schwimm-Übungen zu Pferde machen.

1. Vom Lande. Sie brachten kürzlich einen Artikel, in welchem hervorgehoben wurde, daß durch die gesteigerten Anforderungen die Zahl der zu Organistenstellen geeigneten Lehrer sich verringere und hervorgehoben wurde, daß für die Prüfung der Kandidaten die Wahl der Orgelprüfung überlassen werde, ob auf der Orgel der Lambertikirche oder der des Seminars. — Das wird sich insbesondere empfehlen, nachdem sich immer mehr Organisten-Vakanz zeigen; demnächst werden die Organistenstellen von Golzwarden, Neuenhuntrorf und Altheppens offen, wie auch durch baldige Vakanz der Stellen von Langwarden und Sillenstede wieder neue Lücken entstehen sollen. — Der obige Wink dürfte daher wohl zu beachten sein.

Butjadingen. Die Heuernte ist bereits überall, wo dieselbe sonst gewöhnlich erst Anfang oder Mitte Juli stattfindet, im vollen Gange; vom Deich und Außen-deich ist das meiste Heu schon eingefahren. Der Ertrag ist in jeder Hinsicht ein recht guter.

Aus **Hardbutjadingen** wird berichtet: Die Schweine-seuche tritt in hiesiger Gegend immer stärker auf. An verschiedenen Orten sind bereits verhältnismäßig viele Schweine freipiert.

1. Von der Unterweser. Wie man hört, soll Jemand kürzlich ein Geschäft mit falschen Lotterielosen haben übernehmen wollen, doch scheint die Behörde sich hineingemengt und den Unternehmer in Strafe genommen zu haben.

Rodenkirchen. Zwei Passagiere, welche am Mittwoch den Abendzug benutzten und in Golzwarden aussteigen wollten, waren so fest eingeschlafen, daß sie die Mahnung des Schaffners, die Billette bis Golzwarden abzugeben und erst in Rodenkirchen so recht zum vollen Bewußtsein kamen. Anstatt nun still und behutsam sich von dannen zu machen und die 1¼ Stunde zurück zu gehen bis Golzwarden, glaubten sie, ihnen sei großes Unrecht geschehen, und führten Beschwerde beim Stationsverwalter. Hier kamen sie jedoch schlecht an, weil sie ohne weiteres in 1,50 Mark Strafe genommen wurden. (G.)

Fever. Der gestrige Krammarkt (Johannismarkt) war nur sehr schwach besucht und der Platz mit wenigen Buden bebaut. Schaubuden und Carussell fehlten gänzlich. Auf dem Viehmarkt waren 133 Stück Hornvieh, 108 Schafe und Lämmer, ca. 330 Stück Schweine und eine Anzahl Gänseküken zum Verkauf gestellt. Der Handel in Hornvieh war nur mittelmäßig, obgleich auswärtige Händler in großer Zahl anwesend waren. Gekauft wurde von diesen bestes Milchvieh zu ziemlich hohen Preisen. Schafe und Schweine standen auch gestern hoch im Preise. Schaf: erzielt 17—26 Mk., Schweine 35—65 Mk., Ferkel 9—16 Mk. Gänseküken kosteten, je nach Größe, 2,95 bis 4 Mk. (J. N.)

— Ueber den **Nordenhammer Hafenanbau** schreibt Herr Oberregierungsrath Namsauer in Rechts an die „Fkf. Ztg.“: „Die erste oberflächliche Betrachtung ließ den Plan, die Nordenhammer Hafenanlage auf „Aktien“ auszuführen, allerdings als etwas Unerhörtes erscheinen, da man, wenigstens in Deutschland gewohnt ist, derartige Anlagen unter großem Aufwand von Staatsmitteln ohne den Versuch direkter Rentabilität ins Leben treten zu sehen. Eben die Verbreitung dieser Auffassung war der Grund, weshalb die oldenburgische Regierung sich entschloß, einen ganz anderen Weg einzuschlagen. Es konnte nicht die Ausgabe eines wesentlich Ueberbau und Viehzucht treibenden Landes sein, auf Kosten der Steuerzahler Verkehrseinrichtungen zu treffen, die doch in erster Linie dem Bremer Handel zu dienen bestimmt sind, deren Vortheile daher ganz anderen Kreisen zu Gute gekommen wären, als den finanziellen Trägern des Anlagekapitals. Es galt daher eine Kombination des Unternehmens zu finden, welche die nicht nutzbringenden Einrichtungen mit denjenigen rentablen Instituten, welche erstere zur Voraussetzung haben, in unmittelbare Gemeinschaft der Interessen und der Finanzierung bringt. Diese Verbindung mit der kaufmännischen Ausbeute ließ aber die Ausführung nicht mehr als eine geeignete Thätigkeit staatlicher Organe erscheinen, sondern mußte dieselbe positiv, grundsätzlich und von Anfang an der Privatthätigkeit überweisen. Das sind Motive, aus denen die Regierung sich nach Privaten zur Uebernahme des Geschäfts umgab und diese Auf-fassung war englischen Geschäftsleuten keineswegs eine fremdartige. Wie die Ausbeute zu verwirklichen ist, dafür genüge die Andeutung, daß in Nordenham schon längst großer Mangel an Lagerräumen ist, obgleich die

vorhandenen Schuppen mit 20 bis 30 Prozent rentiren. Durch den Ausbau wird das Bedürfnis erst recht eigent-lich hervorgerufen und die Gesellschaft ist im Besitze des ausgedehntesten geeigneten Areals. Ein Trocken-dock an solchem Platze verspricht von vorn herein den besten Erfolg und braucht auf die naheliegende Anknüpfung vermittelnder und selbständiger kaufmännischer Geschäfte nur hingewiesen zu werden. Daß das Zusammentreffen der ersten Auflage mit dem Kupferkrach einen Mißerfolg nach sich zog, ist den Unternehmern gewiß nicht zum Vorwurf zu machen. Der Umstand, daß die ersten Zeichner treu blieben und daß durch fortgesetzte Zeichnungen in England und Deutschland das Capital zusammenge-bracht wurde, ist dagegen ein Beweis, daß die Sache die genaue Prüfung und Bekanntheit nicht nur ver-tragen konnte, sondern bei derselben Avance und Erfolg auf seiner Seite hatte. Die Betheiligung deutschen Kapitals ist eine größere, als bei der Neuheit der Sache erwartet werden durfte; gewiß ist nur dringend wünschenswerth, daß diese Betheiligung sich immer mehr steigere, damit auf die Geschäftsleitung diesseits des Kanals der wünschenswerthe Einfluß gewonnen werde. Die Anbahnung und Verwirklichung der Sache ist übrigens ausschließlich vom Standpunkt der Wirthschafts- und Verkehrs-politik und von deren Vertretern — nicht von technischer Seite — erfolgt.“

Norddeutsche Gewerbe und Industrie-Ausstellung in Bremen.

—* Der Situationsplan der Nordwestdeutschen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung von 1890 ist am 14. d. M. nach den Vorschlägen des Ausstellungs-Architekten Herrn Johann G. Poppe genehmigt worden. Nach demselben dehnt sich das Ausstellungsareal im Bremer Bürgerpark einestheils von der Holler-Allee beim großen See bis zur Ringstraße bei der Melchers-Brücke aus, anderentheils von einer im Gebüsch des ehemaligen Abzugsgrabens gezogenen Linie bis zum Wege, der auf der linken Seite jenes Sees und am Springbrunnen, Rutenberg-Tempel und Emmasee vorbeiführt; dieser Weg bleibt jenseits der Ausstellung. In dem Grundriß finden sich sämtliche Gebäude projectirt und zwar, außer dem Parkhause, neun, welche der Ausstel-lungs-Verein zu errichten gedenkt; die übrigen sollen Privatunternehmern, Wirthen und anderen Geschäfts-leuten anempfohlen werden. Der Plan wird zur Zeit in der lithographischen Anstalt von G. Hundel ver-vielfältigt und soll dann auf Wunsch der Interessenten zur Versendung gelangen.

—* **Gewerbliche Literatur** bildet im Rahmen der Nordwestdeutschen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung einen sehr wichtigen Theil der Gruppe XX, deren Vor-steher Herr M. W. Schlenker ist. Diese Literatur wird gerade in Anlaß des genannten Unternehmens einen erfreulichen Zuwachs empfangen und zwar einen historischen, indem endlich einmal die Handwerker-Geschichte der Reichsstadt Bremen behandelt werden wird: ein Stoff, aus welchem bisher nur über Glocken- und Kanonen-Gießer, Rath's-Baumeister und Zimmermeister Einiges bekannt war. Der auf eingehende Quellenstudien beruhende neue Beitrag zur gewerblichen Literatur wird Namen und Lebenszeit der bedeutenderen bremischen Kunsthandwerker verzeichnen, ihre wichtigeren Arbeiten angeben und sonstige über sie erhaltene Nachrichten auf-führen. Verfasser dieser Schrift, die neben vielen ge-werbsgeschichtlichen Notizen auch manches kultur-historisch interessante Material enthält, ist Herr Senats-sekretär Dr. Joh. Focke, Herausgeber der Verein für bremische Geschichte und Alterthümer.

Allerlei.

— In der Anklagesache gegen den Scharfrichter Krauß ist nunmehr der Termin zur Hauptverhandlung auf den 24. d. Mts. festgesetzt.

— Ein Vater, der sein Kind erschießt — aus Leichtsin. Ein Bauer aus Burau in Schlefien war als Mitglied eines Kriegervereines zu einem Be-gräbniß ausgerückt mit dem Gewehr, da am Grabe des dahingeshiedenen Kameraden die übliche Salve ab-gegeben wurde. — Nach dem Begräbniß folgte ein kleiner Leichenschmauß und der Bauer trottete hübsch angeheitert nach Hause, woselbst ihm freudig sein zwei-jähriges Söhnlein entgegenließ. — Der liebe Papa zielte mit seinem Gewehr spaßeshalber auf das Kind, der Schuß — der wie es scheint am Grabe nicht los-ging, was der Mann nicht bemerkte — fiel und das Kind lag getroffen am Boden; dasselbe war lebensge-fährlich verletzt.

Einfluß der Nähmaschinenarbeit auf das Wohlbe finden der Arbeiterinnen. Wie aus den soeben erschienenen 1888er Jahresberichten der königlich sächsischen Gewerbe-Inspektoren ersichtlich ist, sind im Dresdener Bezirk ärztlichen Mittheilungen zufolge umfangreiche Ermittlungen über den Einfluß der Nähmaschinenarbeit auf die körperliche Entwickelung und auf die Gesundheit der betreffenden, nament-lich in den Betrieben der Textil-Industrie beschäftigten Arbeiterinnen angestellt worden und hierbei soll sich herausgestellt haben, daß das vielstündige, anhaltende

Sitzen und das Treten der Nähmaschinenpedale, das eine beständige Muskelzusammenziehung ohne Pause er-fordert, eine Hemmung des Blutumlaufes und dadurch Bleichsucht, andauernde Müdigkeit, Kopfschmerz und an-deres zur Folge hat. Auch sollen Arbeiterinnen, wel-che andauernd an Nähmaschinen beschäftigt werden, der Lungen-schwindsucht leicht zum Opfer fallen.

Briefkasten. Es ist richtig, daß darunter eine illustrierte Beilage, nicht das „Deutsche Reichsblatt“ ver-standen ist.

Schiffs-Nachrichten.

19. Juni. Angel.: J. Stegemann, Geestemünde, D. Hage, Farge. Abgeg.: H. Hansmann, Vegesack. — 20. Juni. C. Plate, Hammelwarden, C. Schäfer, Fedderwarderfel, H. Gerdes, Großenfel, J. Niesz, Eckwarden. Angel.: H. Reiners, Brate, W. Hans-mann, Brate, H. Lührs, Grünendeich.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Dem Aug. Addicks, Sandfeld, eine Tochter.

Gestorben: Wittwe Helene Böhme geb. Dödt, Oldenburg.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 23. Juni.

1. Kirche (8½ Uhr): Past. Namsauer.
2. „ (10½ Uhr): Hülfspr. Wilkens.

Die große Beliebtheit der **Königl. Säch. Landes-Lotterie** erklärt sich genügend durch die Thatsache, daß dieselbe neben den ganz großen Gewinnen auch sehr viel mittlere Treffer bringt. So führt der Lotterienplan z. B. 800 Gewinne zu 3000 Mark auf, während die „Braunschweiger“ und „Hamburger“ Lotterien nur et-was über 100 Gewinne à 3000 Mark zur Vertheilung brigen. Die Säch. Lotterie ist in Oldenburg durch **Der Otto Wulff, Bahnhofstraße 18**, vertreten.

Pränumerations-Einladung.

Wir erlauben uns zum Abonnement für das 3. Quartal der „Neuen Zeitung“ hiermit ergebenst einzuladen. Die „Neue Zeitung“ wird wie seither unerschrocken und unbeirrt seinen fortschrittlich und liberalen Standpunkt behaupten und von diesem ausgehend, alle po-litischen Fragen behandeln; zur politischen Auf-klärung des Volkes und Vertheidigung der Volksrechte nach Kräften beitragen. Ferner werden wir von allen politischen Tagesneuig-keiten in möglichster Kürze Mittheilung ma-chen, den engeren vaterländischen und lokalen Verhältnissen besondere Aufmerksamkeit schen-ken und auch für Unterhaltungsstoff, sowie gute, spannende Romane Sorge tragen.

Der „Neuen Zeitung“ wird wöchentlich eine **Gratis-Unterhaltungs-Beilage** beige-geben und kostet das Abonnement vierteljähr-lich Mk. 1.25, resp. Mk. 1.50 mit Postaufschlag.

Unsere geehrten Parteigenossen und Mit-arbeiter ersuchen wir, im Interesse der guten Sache für die Verbreitung des Blattes nach besten Kräften thätig zu sein.

Die Expedition der „Neuen Zeitung“, für das Großh. Oldenburg.

Anzeigen.

Königl. Säch. Landes-Lotterie.

100,000 Loose, darunter 50,000 Ge-winne.

Ziehung 1 Classe

am 8. u. 9. Juli 1889.

Gewinne im Betrage von
M. 500,000, 300,000, 200,000,
150,000, 100,000, 50,000,
u. c.

Loose zu M. 4.20 für 1/10 und M. 8.40 für 1/5 empfiehlt die conc.

Collection

Otto Wulff,

Oldenburg i. Gr.,

Bahnhofstraße 18.

Volkfest.

Sonntag und Montag den 23. u. 24. d. M.
Zutritt frei. Concert von 4 bis 9 Uhr.

Nordseebad Spiekeroog.

Empfehle meine Sommerwohnung mit Veranda, 1 möbl. Stube mit 2 Betten.
Wöchentl. 12 Mark. Frau E. Sieberns.

G. Engelke, Oldenburg, Bahnhofplatz 5, Stuhlmacherei mit Maschinenbetrieb,

empfehlen sich zur Anfertigung aller Sitzmöbeln in jeder Holz- und Stielart.
Außerdem halte ich meine Band sägeret und Fräiserei angelegentlich empfohlen.

Bruchbänder

bester Konstruktion, in allen Formen und Größen werden, auch auf briefliche Bestellung, jedem einzelnen Falle entsprechend, geliefert. Broschüre: Die Unterleibsbrüche und ihre Heilung gratis. Professor Kargacin aus Novi bei Fiume (Oesterreich) schreibt: „Die Bandage ist ein Meisterstück und zu meiner vollständigen Zufriedenheit ausgefallen. Dieselbe sitzt ausgezeichnet, macht mir keine Beschwerden und hält den Bruch trotz seiner Größe vollkommen zurück. Ich bin Ihnen umsomehr verpflichtet, da ich früher nie ein Band erhalten konnte, welches eine Zurückhaltung des Bruches bewirkte. Annahme von Bandagen-Bestellungen in:

Oldenburg

„Hotel Wahnbeck“, am 25. jeden Monats von 2 1/2 bis 7 Uhr Nachm.
Man adressire: An die Heilanstalt für Bruchleiden in Stuttgart, Alleenstr. 11.

Zum grünen Hof.

Am Sonntag, den 23. Juni

Großes Garten-Concert und Ball.

Anfang 4 Uhr. Entree frei.
(Auf allgemeinen Wunsch: Tanz-Abonnement 1 Mark.)
Hierzu ladet freundlichst ein Joh. Seghorn.
NB. Abends brillante elektrische Beleuchtung.

Leihhaus von S. Rogge.

Da ich mit dem 1. Juli d. J. mein Pfandleihgeschäft nebst Haus an Herrn Lübben abtrete, so müssen sämtliche Pfänder bis Ende dieses Monats eingelöst oder bis dahin jedenfalls verlängert werden, widrigenfalls dieselben am 1. Juli verfallen sind und sofort zum Verkauf kommen.

M. Schulmann's Tuchniederlage,

36, Achternstrasse 36,

empfehle eine reichhaltige, durch neue Zusendungen wieder vollständig sortirte Auswahl haltbarer Burkins in den neuesten Mustern, für Herren- und Knaben-Anzüge „zu wirklichen Engros-Preisen“, von 2 1/2 M. an bis zu den feinsten Qualitäten, und bietet besonders in den Preislagen von 4 bis 6 M. erstaunlich gute Sorten und hübsche Dessins. Burkinreste in verschiedenen Längen. Futterstoffe für Schneider zu Engrospreisen.

Oldenburger Schützenhof.

Während des Volksfestes:
Am Sonntag, den 23. und Montag den 24. Juni.
Im kleinen Saale:

Großes Concert und Vorstellung,

ausgeführt von den Mitgliedern der Specialitäten-Gesellschaft der Schweizerhalle (Direction Adam Dreher).

In den großen Doppelsälen:

Ball.

wozu freundlichst einladet

Louis Nolte.

Central-Kranken- und Sterbekasse
der Tischler u. a. gewerbl. Arbeiter.
Die Mitglieder der örtlichen Verwaltungsstelle Oldenburg machen am Sonntag, den 23. d. Mts. eine Fustour nach Bloh und werden Freunde hierzu ergebenst eingeladen.

Abmarsch präzise 3 Uhr Nachmittags von Lendermann Kurwischstraße.

Die örtliche Verwaltung.

Zum sofortigen Antritt einen Hotelfutscher. Auf gleich und später 10—15 Mädchen jeden Alters, Knechte und Laufburschen, sowie 15—20 Kellner und Kellnerlehrlinge sucht

C. Hennecke's Nachw.-Bureau,
Rosenstr. 15.

Bürgerfelde.

Am Sonntag den 23. Juni:

Großer Einweihungsball

im neu decorirten Saale der früher Harms'schen Besetzung an der Alexanderstraße.

Tanzabonnement 1 Mark.

Hierzu ladet höflichst ein

Joh. Meyer,

Pistolenstraße 1, Schweizerhalle, Pistolenstraße 1.

(Direktion: Ad. Dreher.)

Heute sowie folgende Tage

Große Gala-Vorstellung.

Jeden Abend Auftreten von 10 Damen und des berühmten Komikers Herrn Schlag.

Nochachtungsvoll A. Dreher.

Nordwestdeutsche Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung in Bremen 1890.

In dem unterm 12. April d. J. an die Gewerbetreibenden und Industriellen im Großherzogthum Oldenburg erlassener Aufruf zur Theilnahme an der nordwestdeutschen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung im Bürgerpark bei Bremen ist als Termin, bis zu welchem die Theilnahme an der Ausstellung und der annähernde Umfang der Theilnahme bei der unterzeichneten Abtheilung anzumelden sei, der 1. Juli d. J. festgesetzt worden.

Nach den ihr inzwischen zugegangenen Mittheilungen glaubt die unterzeichnete Abtheilung annehmen zu müssen, daß eine Erstreckung dieses Termines allseitig erwünscht ist. Die unterzeichnete Abtheilung macht daher bekannt, daß sie, unter Aufhebung des auf den 1. Juli d. J. bestimmten Anmeldetermines, demnächst anderweitigen Termin festsetzen und zur öffentlichen Kenntniß bringen wird.

Die Ausführungs-Commission der nordwestdeutschen Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung von 1890 in Bremen, Abtheilung Oldenburg von Buttell, Ober-Reg.-Rath. Vorsitzender.



Osterburger Schützen-Verein.

Diejenigen Mitglieder des Vereins, welche die 300jährige Feier des Schützervereins in Quakenbrück mitmachen wollen, versammeln sich Sonntag den 23. d. Mts. Morgens 7 Uhr 40 Min. auf dem Bahnhofe.

Der Hauptmann.

Immobilienverkauf.

Oldenburg. Die Erben der verstorbenen Ehefrau des weil. Postchaffners Mammen Heeren Johannsen hieselbst, lassen am

Freitag, den 28. Juni d. J.,
Mittags 12 Uhr,

im Lokale des Großherzoglichen Amtsgerichts, Abth. I. hieselbst

die ihnen gemeinschaftlich gehörige, an der Lindenstraße und Milchstraße belegene Besetzung, bestehend aus Wohnhaus und 39 qMtr. großem Garten,

öffentlich meistbietend durch mich verkaufen.

Der Garten würde sich seiner vortheilhaften Lage wegen zu Bauplätzen eignen.

Die Verkaufsbedingungen liegen beim Unterzeichneten zur Einsicht offen und ist derselbe zur Ertheilung weiterer Auskunft bereit.

Joh. Claussen, Rechnungsflr.,
Kleine Kirchenstraße 7.

Immobilien-Verkauf.

Oldenburg. Der Studador Diedr. Chr. Ahlers zu Achternholt läßt den von seiner weiland Ehefrau, Margarethe geb. Harst, nachgelassenen Grundbesitz, Art. Nr. 174 der Gemeinde Wardeburg, zur Gesamtgröße von 8,9690 ha mit Antritt zum 1. Novbr. 1889 am

Mittwoch, den 26. Juni d. J.,
Nachmittags 4 Uhr,

in Gardeler's Wirthshaus zu Achternholt zum letzten Male öffentlich meistbietend zum Verkaufe aussetzen.

Der Verkauf soll entweder im Ganzen oder getheilt geschehen und erfolgt bei steigendem Gebote in diesem Termine der Zuschlag, ein ferneres Aufsteigen findet nicht statt.

Bis jetzt sind nur 4700 M. geboten.

Zu jeder näheren Auskunft bin jederzeit gerne erbötig.

H. Haffelhorst, Rechnungflr.,
Kl. Kirchenstr. Nr. 9.

Abgelagerter Rahmkäse
das Pfund 80 Pf., bei Posten 75 Pf. resp. 70 Pf.
Feinster Limburgerkäse
Pfund 50 Pf. empfiehlt

W. Stolle.

Essiggurken und Salzgurken.

W. Stolle.

Beilage

zu Nr. 341 der „Neuen Zeitung für das Großherzogthum Oldenburg“ vom 22. Juni 1889.

Der Vorleser des Generals.

Humoreske von K. Rechner.
(Fortsetzung.)

Es war am folgenden Vormittag, Punkt elf Uhr, als die Glocke zur Wohnungstür des Generals von Schwertling gezogen wurde. Der General hatte sich drinnen gerade seine zweite Tages- und erste Vormittags-Pfeife gestopft und soeben begonnen, die Patience Ludwig XVI. zu legen, als er das Läuten draußen hörte.

„Aha, — der neue Vorleser!“ dachte er bei sich. „Hm, die Patience geht gut auf: Bube, Dame, König — zum Donnerwetter, da fehlt Koer-Ah!“

Draußen hatte sich indeffen eine kleine Vorzimmer-Scene abgespielt, bei welcher die handelnden Personen: Andreas, des Generals grauföpfiger Diener, und der läutende Gegenstand waren, dessen Eintritt er offenbar zuerst beanstandete. Endlich öffnete sich aber doch die Thür des Allerheiligsten, wo man durch eine Art von Wolke die Umrisse die Gestalt des Generals in seinem grauen Schlafrock am Tische sitzen sehen konnte, den Rücken der Thür zugekehrt und offenbar aufs eifrigste in seine Patience vertieft.

„Aha, — so wird es gehen! Sieben, acht, neun, zehn, — Bube, Dame, — hol' mich der Henker! — natürlich ist wieder die Dame an allem Pech Schuld. Bitte, setzen Sie sich einstweilen! — Donner und kein Ende! — Vielleicht geht es so, — König, Dame —“

„Ich würde die Dame einstweilen ganz bei Seite lassen!“

Wer hatte denn das gesprochen, — eben — dicht hinter dem General?

Fast entsetzt fuhr er mit einem plötzlichen Ruck herum.

Hinter ihm stand ein junges Mädchen, einfach in Schwarz gekleidet, aber mit einem so lieben, sonnigen Schein in ihren goldbraunen Augen, daß der General nicht einmal ein böses Gesicht zu machen im Stande war.

„Ich bitte um Verzeihung!“ sagte das junge Mädchen, welches mehr klug als lieblich, als eigentlich hübsch aussah. „Ich glaube aber, daß die Patience ganz gut aufginge, wenn Sie zum Beispiel es so machen würden. Sie erlauben?“

Und bevor der erstaunte General ein „Ja“ oder „Nein“ hervorbringen konnte, war die Fassung auch schon überumpelt, d. h. zwei flinke, schlanke Hände in dunklen, eng anschließenden Handschuhen hatten sich bereits der Karten bemächtigt und die Sache in Ordnung gebracht.

„So, — nun stört die böse Dame nicht mehr,“ sprach die frihe, wohlklingende Stimme weiter. „Jetzt wird es ganz gut aufgehen!“

General von Schwertling hatte halb stirnrunzelnd, halb wohlgefällig diesen kühnen Eingriffen in seine Rechte zugegesehen.

„Hm!“ jagte er. „Mir scheint, Sie haben Recht! Aber — Blihsapperment! — wie ist denn das! Mit wem habe ich denn eigentlich —?“

Das Wort, das er hatte sprechen wollen, erstarb dem alten Mann auf den Lippen und die Brauen hoch emporziehend, starrte er auf die vor ihm Stehende, gerade als wenn er sie verschlingen wollte.

Der General begann sich allmählich wieder darauf zu besinnen, daß es sich ja im Grunde augenblicklich weniger um seine Patience, als um seinen neuen Vorleser handelte.

Die junge Dame lächelte. „Mein Name ist Werner,“ sagte sie, dem grimmigen Blick des Generals offen und furchtlosen Auges begegnend. „Sie waren so gütig, mich herzubestellen.“

Bei diesen Worten präsentirte sie, wie einen Paß, das lakonische Zettelchen des Generals.

„Ah — so — o! — Hm — Sie — sind also M. Werner — Donnerwetter — das ist stark!“ sprach der General so langgedehnt und so entrüstet, als ob dies junge Mädchen da ihn absichtlich betrogen habe, indem er den Träger dieses Namens für einen Mann gehalten hatte.

Aber die Delinquentin hielt mutzig das feindselige Kreuzfeuer aus, das unter seinen finster zusammengezogenen Brauen auf sie hervorblitzte, und schlug auch jetzt die Augen nicht davor nieder.

„Was ist stark, Herr General?“ fragte sie so ruhig, als ob es sich um die einfachste, geschäftsmäßigste Sache von der Welt handelte. „Sie haben einen Vorleser gewünscht, der ordentlich Deutsch lesen kann und mehr auf ein hohes Honorar, als auf gute Behandlung sieht. Da nun bei mir alle diese Bedingungen zutreffend waren, so hielt ich das — nicht mein zufälliges

Geschlecht — für die Hauptsache, um so mehr, als mir Ihr Name dafür bürgte, daß ich mit dieser Auffassung keinen Mißgriff begehen würde.“

„Sapperlot, die hat Schneid!“ dachte der General. „Hat aber so Unrecht nicht! Imponirt mir!“

Er griff mit militärisch raschem Entschluß nach einem Zeitungsblatt.

„Setzen Sie sich und lesen Sie!“ kommandirte er. „Irgend Etwas — oder noch besser, — fangen Sie gleich von vorn an!“

M. Werner folgte mit einer leichten Verbeugung seiner kategorischen Aufforderung und begann mit klarer, klangvoller Stimme die Lektüre.

Der General hörte aufmerksam zu, — er rauchte kalt dabei, indem er mechanisch an dem Rohre seiner Pfeife sog, die ihm längst vor Erstaunen ausgegangen war.

„Hm!“ machte er nach einer Weile. „Lesen Sie jetzt da mal weiter!“

Auch das geschah zufriedenstellend, wie es schien.

„Kann wirklich lesen!“ knurrte der alte Löwe innerlich. „Erstes Frauenzimmer, das Deutsch lesen kann. Gut,“ entschied er dann laut, „wenn Sie sich nicht vor einem so alten Eisenfresser fürchten, so können wir es ja einmal versuchen — auf Probe! Einverstanden?“

Das junge Mädchen hatte sich erhoben und rückte ihren fleißigen, wenn auch bescheidenen Umhang zurecht.

„Ich fürchte mich vor gar Nichts!“ sagte sie dann.

„Ich bin eine Soldatentochter, Herr General!“

„Soldatentochter? Aha!“ meinte der alte General, als ginge ihm ein Licht auf. „Tausend Donnerwetter! Das hätte ich mir doch eigentlich gleich denken können! Wer war denn Ihr Herr Vater?“ setzte er merklich um Vieles höflicher hinzu.

„Major Werner beim Genie-Korps, Herr General! Er ist — todt, mein Vater, sonst — stände ich wohl jetzt nicht hier!“

Die Stimme des jungen Mädchens zitterte zum ersten Mal ein wenig bei diesen Worten.

„Hm!“ machte wieder der General und sah nachdenklich vor sich nieder. „Werner? Major Werner vom Genie-Korps? Krutzitürken! Da fällt mir Etwas ein! Armin Werner, — der lange Werner muß Ihr Vater sein, mit dem ich als Lieutenant manchen dummen Streich gemacht! Ein hübscher, langer Mensch, — blond, — richtig, ja, — Sie haben ganz feinen Blick, — Millionenschwerennoth, — das freut mich aber wirklich! War ein flotter Kerl, Ihr Vater, — ein geschickter Kopf! Also — todt? Und Ihre Mutter?“

„Ich stehe ganz allein in der Welt, Herr General!“ sagte das Mädchen traurig.

„Hm!“ Der General räusperte sich ausdrucksvoll. Er hatte im Grunde ein recht gutes Herz, der General, besonders aber, wenn es sich um alte Kameraden handelte. „Haben manchen frohen Abend mit einander verlebt, der Armin Werner und ich,“ murmelte er. „Schade, daß Sie kein Mann geworden sind. Haben Sie denn keinen Bruder?“

Sie schüttelte den Kopf. Sie hätte gar keine Geschwister, erwiderte sie ihm, und müßte selber für sich sorgen.

Der General sah das junge Mädchen von der Seite an.

„Sehr ehrenwerth!“ brummte er, ohne daran zu denken, daß er noch kurz zuvor den Stein verurtheilungsvoll auf ein weibliches Wesen geworfen hatte, nur weil es auf ehrliche Weise sich sein Brot verdiente. „Na,“ setzte er nach einer kurzen Pause des Nachdenkens hinzu, „Sie können ja, im Grunde genommen, Nichts dafür, daß Sie ein Frauenzimmer sind! Also, Fräulein Werner, — schlagen Sie ein! So! Blihsapperment! Das freut mich aber wirklich, daß Sie Armin Werner's Tochter sind! Kommen Sie nur morgen wieder um dieselbe Zeit, — dann wollen wir alles Nöthige besprechen. Gott befohlen bis dahin!“

Der General von Schwertling schüttelte dem jungen Mädchen kräftig die Hand.

Als sie zur Thür hinaus war, blickte er nachdenklich vor sich nieder, indem er endlich seine vernachlässigte Pfeife wieder in Brand setzte.

„Hol mich der Teufel,“ brummte er dabei, „wenn das nicht das einzige vernünftige Frauenzimmer, das mir bis jetzt vorgekommen, ist!“

(Schluß folgt.)

Allerlei.

— Undank ist der Welt Lohn. Vorigen Montag rettete ein Bildhauer in Berlin am Spandauer Schiffahrts-Kanal einem Lebensmüden, der sich ins Wasser stürzte, das Leben, indem er ihn aus dem Wasser zog und den bereits Bewußtlosen wieder zum

Leben zurückbrachte. — Als der Selbstmord-Kandidat wieder zum Bewußtsein gebracht wurde und sich erholt hatte, fragte ihn sein Lebensretter, warum er sich ins Wasser gestürzt; der Gerettete sah seinen Retter wild an, versetzte ihm zwei derbe Ohrfeigen links und rechts und lief davon. — So einen Lohn für seine edle That hatte der brave Mann nicht erwartet.

— Wer weiß, zu was das gut ist. Diese Frage an das Schicksal konnte ein vacirender Kommiss in Berlin stellen, welcher unter die Pferdehufe einer dahersprengenden Droschke erster Güte kam und leicht verwundet wurde. — Der Droschkentischer ließ seine Passagiere aussteigen, fuhr den Verwundeten nach dem nächsten Hospital, wo er verbunden wurde und die Wunden sich als nicht gefährlich erwiesen. — Als der wackere Koffelenter denselben nach seinem Logis fragte, gab dieser an, daß er leider obdachlos sei, worauf ihn Ersterer zu sich nahm, ihm andern Tags eine Stelle bei einem Maurermeister verschaffte, wo er jetzt als wohlbestallter Bauschreiber sich freut, daß er verunglückt ist.

Ankunft und Abfahrt der Züge

auf der Station Oldenburg.

Gültig vom 1. Juni 1889

Von Stationen:	Ankunft.						
	Morg.	Vorm.	Nachm.	Abends.			
Wilhelmshaven	7.35	10.43	1.46	5.08	8.20	—	—
Carolinensiel	—	10.43	1.46	—	8.20	—	—
Jeber	7.35	10.43	1.46	—	8.20	—	—
Bremen	7.07	7.49	11.46	2.22	6.05	9.05	12.12 1.37
Nordenham	—	7.49	11.46	2.22	6.05	9.05	—
Neufchanz	—	7.30	10.52	1.43	—	8.25	—
Leer	—	7.30	10.52	1.43	—	8.25	9.38
Lohne	—	—	9.46	1.47	—	8.33	—
Lönningen	—	—	9.46	1.47	5.10	8.33	—
Quakenbrück	—	7.40	9.46	1.47	5.10	8.33	—
Osnabrück	—	—	9.46	1.47	5.10	8.33	—

Nach Stationen:	Abfahrt.						
	Morg.	Vorm.	Nachm.	Abends.			
Wilhelmshaven	8.05	—	12.15	2.35	6.18	9.15	—
Jeber	8.05	—	12.15	2.35	6.18	9.15	—
Carolinensiel	8.05	—	12.15	—	6.18	—	—
Bremen	6.07	7.50	11.00	—	2.00	5.19	8.43 9.45
Nordenham	—	7.50	11.00	—	2.00	5.19	8.43
Leer	7.13	8.12	—	—	2.40	6.10	9.20
Neufchanz	—	8.12	—	—	2.40	6.10	—
Lohne	—	7.55	—	—	2.30	—	8.33
Lönningen	—	7.55	11.00	—	2.30	—	8.33
Osnabrück	—	7.55	11.00	—	2.30	—	8.33
Quakenbrück	—	7.55	11.00	—	2.30	—	8.33

Kursbericht der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank.

Oldenburg, den 21. Juni 1889.

	gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	107,70	108,25
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103,80	104,35
3 1/2 pCt. Oldenburger Consoles	103,—	104,—
(Stücke à 100 Mk. im Verkauf 1/4 % höher.)		
4 pCt. Oldenburg. Communal-Anleihen	103,—	104,—
4 pCt. do. do.	—	—
Stücke à 100 M.	103,25	—
3 1/2 pCt. do. do.	100,25	101,25
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (kündbar)	102,75	103,75
3 1/2 pCt. Jülich-Burg. Kreis-Anleihe	100,25	101,25
3 1/2 pCt. Landschaftliche Central-Pfandbriefe	101,60	102,15
3 pCt. Oldenb. Prämienanleihe (fest in % not.)	134,60	135,40
4 pCt. Entsch.-Lübbecke-Priorit.-Obligationen	103,—	—
3 1/2 pCt. Hamburger Rente	103,20	103,75
3 1/2 pCt. Hamburger Staats-Anleihe von 1887	102,30	102,75
3 1/2 pCt. Bremer Staats-Anleihe v. 87 u. 88	102,—	102,55
3 pCt. Baden-Badener Stadt-Anleihe	93,45	94,—
4 pCt. Preussische konsolidirte Anleihe	—	—
3 1/2 pCt. do. do. do.	105,20	105,75
5 pCt. Italien. Rente (Stücke von 20000 fr. und darüber)	96,20	96,75
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 4000, 1000 und 500 fr.)	96,30	96,97
4 pCt. Römische Stadt-Anleihe II. — VI. Serie	92,60	93,15
4 pCt. Sardin. Eisenbahn-Priorit. II. Serie, garantirt	89,50	90,05
3 pCt. Italienische Eisenbahn-Priorit. III. u. IV. Serie, garantirt	59,60	60,15
(Stücke v. 500 Lire im Verkauf 1/4 % höher.)		
3 1/2 pCt. Schwedische Staatsanleihe von 86	101,10	101,65
3 1/2 pCt. Schwedische Hypotheken-Pfandbriefe	97,15	97,70
4 pCt. Pfandbriefe der Braunschw.-Hannov. Hypothekenbank	102,20	102,75
4 pCt. Pfandbriefe der Preuss. Boden-Credit-Aktien-Bank	102,50	—
4 pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypoth. und Wechselbank	102,10	—
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rheinischen Hypotheken-Bank	99,15	99,90
5 pCt. Borussia-Prioritäten	—	—
pCt. Bielefelder Prioritäten	—	—
4 1/2 pCt. Warps-Spinnerei-Prioritäten rückzahlbar 105	103,50	—
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	100,25	101,25
Oldenburgische Landesbank-Aktien	144,75	—
(40 pCt. Einzahlung und 5 pCt. Zins v. 31. Dezember 1888)		
Oldenburg-Portugies. Dampfsch.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar 1889.)	136,—	—

Oldenburgische Glashütten-Aktien 125,50
 (4 pCt. Zins vom 1. Januar 1888.)
 Warpspinnerei-Stamm-Aktien Stücke a 1000 M.
 (franco Zins)
 Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M. 168,80 169,60
 Wechsel auf London kurz für 1 Pfr. in M. 20,395 20,495
 Wechsel auf Newyork kurz für 1 Doll. in M. 4,16 4,21
 Holl. Banknoten für 10 Gulden in M. 16,85
 An der Berliner Börse notierten gestern
 Oldenburger Spar- und Leih-Bank-Aktien
 Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 130,25 G.
 Oldenb. Versicher.-Ges.-Aktien per Stück 1040 M. B.
 Discout der Deutschen Reichsbank 3 pCt.

Verkäufe und Verheuerungen.

— Verkauf einer Bau des Hausmann Albert
 Heinr. Gräper zu Hammelwardermoor am Sonnabend,
 den 29. Juni d. J., Nachm. 4 Uhr im Rütthemanns
 Wirthshause (bei der Mühle) daselbst.

Zaderlangstraße. Die Köterei des Lüder Led
 wird am Sonntag, den 30. Juni d. J., Nachm. 4 Uhr
 im Ahrens Gasthause zu Zaderbollenhagen zum Ver-
 kaufe ausboten.

— Gerhard Cordes aus Dalsper läßt am Dien-
 stag, den 25. Juni d. J., Nachm. 2 Uhr beim Hause
 des Gastwirths Frerichs hiersebst 40—50 große und
 kleine Schweine verkaufen.

Zaderaltendeich. Der Schlachtermeister W. Benzler
 aus Nastebe läßt am Mittwoch, den 26. Juni d. J.,
 Nachm. 4 Uhr auf seiner Fettweide zu Zaderaltendeich
 bei Rabes Hause Mähgras in verschiedenen Abtheilungen
 verkaufen.

Schwei. Im Konkurse des Gastwirths August
 Bunnies das. läßt am Mittwoch, den 26. Juni d. J.,
 Nachm. 2 Uhr in und bei der Wohnung des Cridars
 folgende Sachen verkaufen: 1 Milchkuhe, 12 Hühner,
 versch. Wirthschaftsgeräthe und Weidegras.

Anzeigen.

Eversten.

Tabkenburg.

Am Sonntag, den 23. Juni:

Große Tanzmusik

wozu freundlichst einladet **J. S. Heinemann.**

Eversten.

Zum weissen Lamm.

Am Sonntag, den 23. Juni!

Große Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **Duvenhorst.**

Osternburg.

Am Sonntag, den 23. Juni:

Große Tanzparthie,

mit stark besetztem Orchester, wozu freundlichst einladet:
S. Käse.

Oldenburger Hof.

Nelkenstraße 23.

Am Sonntag, den 23. Juni:

Grosser Ball

Hiezu ladet höflichst ein

S. B. Hinrichs.

Eversten.

Tivoli,

Am Sonntag, den 23. Juni:

Große Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **G. Mariens.**

Zoologischer Garten.

Am Sonntag, den 23. Juni:

Grosser Ball,

Tanz-Abonnement 1 Mark.

Anfang 4 Uhr Nachmittags,

wozu höflichst einladet **G. Schmidt.**

Das seit 20 Jahren bestehende große

Bettfedern-Lager

W. A. Sonnemann

in Ottenfen bei Hamburg

versendet zollfrei gegen Nachnahme nicht unter 10 Pfd.
 neue Bettfedern 60 Pfg., vorzügliche 120 Pfg., Halb-
 daunen 150 Pfg., prima 180 Pfg., vorzügl. Daunen
 nur 250 und 300 Pfg. pr. Pfd. Umtausch gestattet.
 Bei 50 Pfd. 50% Rabatt. Prima Jultstoff zu einem
 großen Bett, Decke, Kissen, Unterbett, Pfuhl, garantirt
 federdicht, fertig genäht nur 14 Mark, zweischläfrig
 nur 17 Mark.

Siegel's Hühneraugen-Cod.

Unvergleichliches unfehlbares Mittel zur Beseitigung
 von Hühneraugen und Warzen etc. — à Krufe 1 Mt
 Hauptdepot: **L. Bestenbofel, Bremenhaven.**

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbeslek-
 kung (Onanie)** und **geheimen Aus-
 schweifungen** ist das berühmte Werk:

Dr. Kefau's Selbstbewahrung.

80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mt.
 Lese es Jeder, der an den **scheußlichen Fol-
 gen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Be-
 lehrungen **retten jährlich Tausende vom
 sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Ver-
 lags-Magazin in Leipzig**, sowie durch jede
 Buchhandlung.

**Fertige Herren- u. Knaben-
 Garderobe**

empfiehlt in größter Auswahl, vom einfachsten Genre
 bis zum feinsten Kammgarn, tadellos sitzend und nur gut
 gearbeitet, zu anerkannt billigsten, festen Preisen.

L. Bley, Osternburg,
 Schulstraße 1a, unweit der Warpspinnerei.
 Nur Gutes, und das Gute billig!

Gravier-Anstalt.

**Juwelen, Gold- und Silber-Waaren-
 Lager, Werkstatt zur Anfertigung feiner
 Goldwaaren.**

Hugo Heiter, Gaststr. 22.

Prämien-Obligationen

der Städte

Bari, Barletta, Mailand, Venedig

mit Haupttreffern von

500000; 200000; 100000; 50000; 40000 etc.

jeden Monat eine Ziehung.

Diese Loose dürfen als chancebietende Kapitalan-
 lage empfohlen werden, da dieselben im Laufe der Zeit
 mit mindestens Francs 290 zurückgezahlt werden und
 außerdem an den vielen Gewinnziehungen (siehe obige
 Treffer) theilnehmen.

Um Jedermann den Ankauf zu ermöglichen, erlasse
 ich diese vier Loose zusammen auch gegen monatliche
 Abzahlungen von 5 oder 10 Mark und zwar bis auf
 Weiteres zu folgenden Preisen:

à M. 175

zahlbar in 17 Zahlungen à M. 10 und 1 Restzahlung
 à M. 5, oder

à M. 185

zahlbar in 37 Zahlungen à M. 5.

Jeder Käufer theiligt sich schon nach der ersten
 Zahlung an allen Ziehungen.

Zu weiterer Auskunft stets gern bereit

Joh. Conr. Zickendraht

Bankgeschäft

Hersfeld.

Lungenschwindsucht,

Asthma, sowie alle Krankheiten des Halses und der
 Luftwege heilt **nachweislich** noch im höchsten Stadium.
 Lehrer **Suersen,** Hamburg, Hammerbrook, Al-
 bertstraße 2, part.

Einen Posten

Cervelatwurst

gebe per Pfund zu 1 Mt. 20 Pf. ab

W. Stolle.

St. Siebers,

Perrückenmacher und Friseur,

Oldenburg, Staustraße 19.

Größtes Lager fertiger Haararbeiten, Scheitel,
 Flechten, Perrücken Toupés. Haare nur prima Quali-
 tät. Anfertigung nach Maas und Proben auch von
 zugegebenen Haaren naturgetreu. Verblichene Haare
 färbt echt nach eigenem Haar, für Auswärts umgehend.
Haarschneide-, Frisir- und Nasir-Salon.

Gesucht

2 tüchtige Gejellen

bei gutem Lohn auf dauernde Arbeit.

Franz Harst,

Schneidermstr. Humboldtstr. 4.

Eversten.

**Öffentliche Verheuerung von
 Ländereien.**

Die zu Mener's Hausmannsstelle im
 Eversten gehörigen Ländereien sollen am
Mittwoch, den 26. Juni d. J.,

Nachm. 2 Uhr auf.

an Ort und Stelle wie bisher in passenden Abtheilungen
 auf mehrere Jahre verpachtet werden.

Die Ländereien sind meist bester Bonität, liegen
 unmittelbar an der Chaussee und eignen sich vorzüglich
 zum Gemüse- und Feldbau.

Diejenigen Ländereien, welche bisher unter der
 Hand vermietet waren, werden öffentlich mit zum Auf-
 satz kommen.

F. Lenzner.

Freisinnige Zeitung

begründet von **Eugen Richter.**

Kein Blatt orientirt so rasch und vollständig über
 innere Politik. Gediegene Besprechungen und schnelle
 Berichterstattung über alle Tagesereignisse der inneren
 und äußeren Politik unter Mitwirkung bekannter frei-
 sinniger Abgeordneter zeichnen sie aus. — Spannende
 Erzählungen und Feuilletons, der Berliner Blauderer
 Nachrichten über Theater, Kunst, Wissenschaft, Vermisch-
 tes u. s. w. sorgen für das Unterhaltungsbedürfnis der
 Familie. Ein umfangreicher Kursbericht der Berliner
 Börse, tägliche Handelsnachrichten und Produktenberichte
 aus Berlin und anderen Plätzen eine wöchentliche Han-
 delsübersicht etc. finden sich für den Geschäftsmann.

Die „Freisinnige Zeitung“ erscheint täglich außer
 Montags und ist durch ihr **eigenes Postbureau**
 trotz Schlußes der Redaktion erst in den Abendstunden
 in den Stand gesetzt, ihre Nachtausgabe noch mit den
 Abendzügen zu versenden und dadurch außerhalb Ber-
 lins anderen Berliner Blättern in den **neuesten
 Nachrichten** um gegen zwölf Stunden vorauszuweilen.

Abonnementspreis bei der Post pro Quar-
 tal 3 Mark 60 Pf. (Postliste für 1889 Nr. 2149.)
 Probenummern gratis und franco.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten gegen
 Einsendung der Postquittung die noch im Juni erschei-
 nenden Nummer der „Freisinnigen Zeitung“, sowie den
 Anfang des im Romanfeuilleton gegenwärtig zur Ver-
 öffentlichung gelangenden Romans des bekannten Schrift-
 stellers Adolf Streckfuß „In den Bergen“ unentgeltlich.

Alle gebrauchten Briefmarken kauft fortwährend,
 Prospekt gratis,
G. Zeckmeyer, Nürnberg.

Hillje & Köhne

Empfehlen: Tuche & Buckskins
 Kammgarn & Paletotstoffe,
 MILITAIR- & LIVRÉE-
 TUCHE,

engros Tuchhandlung en detail

in
 grösster Auswahl,
 nur gediegenen Qualitäten
 zu anerkannt billigsten Preisen.

Langestr. 23. Oldenburg. Langestr. 23.